

A: Schauen wir was auf zwei bis drei Seiten platz hat.

B: Die Arbeiten will ich in kurzen Sätzen beschreiben; Luxus hat eine klare physische Grenze.

Ja. Du hast gesagt, für viele Amerikaner ist eine Waffe ein Haushaltsgegenstand; Meinst du das materiell oder psychologisch?

Formal, also materiell gesehen.

Spielt diese Überlegung eine Rolle für die Skulpturen "Winchester?"

Nein, das hat überhaupt nichts damit zu tun. **Die Vorlage für diese Skulpturen war eine original Winchester?**

Ja.

Die Form der Skulptur wirkt ein bisschen so, als ob man noch Details herausarbeiten könnte.

An der Skulptur "Winchester?" hab ich einen bestimmten gestalterischen Fetischismus vermieden.

Was die gesamte Ausführung der Arbeit betrifft?

Ja, die Arbeit sollte, was formale Details betrifft, eher auf der derben Seite funktionieren. Ich bin kein Designer, das will ich damit sagen.

Die Haltung ist ne andere; Gut, aber da wird ebenso gestaltet. Auch Designer verarbeiten ihre Umwelteindrücke kreativ.

Mag sein, aber Motiv und Resultat hat dort einen komplett anderen Hintergrund.

Die Quellen?

Eventuell sind die Quellen dieselben, jeder kann sich bedienen wie er will, aber da gibt es auch keine Gebrauchsanweisung.

Der Hintergrund spielt ne Rolle?

Der Antrieb.

Das ist für dich nicht dasselbe?

Nein. Ich kann mir vorstellen wie ein Designer oder ein Politiker seine Mäppchen aufmacht, der muss an seine Skizzen glauben, und will auch so verstanden werden.

Beuys hat gesagt jeder Mensch ist ein Künstler, in jedem steckt ein Künstler.

Aber das ist mir egal.

Es wollen alle dasselbe; Das klingt natürlich ziemlich abgefuckt.

Du meinst das waren so die Bedürfnisse vom Beuys, so ne abgedroschene Sprachtechnik, aber wir sprechen hier ja nicht über Bedürfnisse vom Beuys. Die Vielfalt die ich hab, diese Art von Gestaltung die du siehst, das hab ich zu bieten. Ob wer in mir einen Künstler im Beuyschen Sinn sieht ist aber wirklich egal.

Durch das verallgemeinernde Sprachwerk von Beuys entstehen leider auch so stereotype Vorstellungen zum Künstler. Es ist dann doch sehr viel differenzierter, auch wenn sich's dabei um dieselbe Sache dreht.

Find ich auch.

Und die professionelle Kunstmacherei?

Die ist dazu da um die elaborieren Instinktchen zu unterhalten, die gibt's auch.

Das wurde deine Disziplin.

Das war wahrscheinlich schon immer mein Antrieb.

Die kommt an.

Das gefällt bestimmten Menschen, ja.

Ich hab den Eindruck dass gegenwärtig Arbeiten mit sehr klaren Inhalten entstehen, die weniger psychologisch verroht wirken, weniger verroht konzipiert aussehen, ebenso was die Materialverarbeitung betrifft.

Ja.

Die Bastelkunst mit do-it-yourself-manners hat scheinbar ihre Grenzen erreicht.

Mag sein; Manche -(Künstler) bearbeiten eben mit dieser Sache -(Konzeption) ein Plätzchen -(Thema). Ja gut, man simuliert irgendwie schon eine Außensituation indem man grobe Materialien im Innenraum verwendet.

Dabei fände ich es sehr gut wenn mehr Kunst in den Außenraum kommt.

Du meinst weniger isoliert, nicht so verpackt in Architektur?

Ja, wieso?

Ich finde Kunst ohne Wände drumherum gut, auch wenn sie duft aussieht, so in der Verpackung.

Heutzutage müssten Städte komplett anders aussehen, die sollten ein optisches und psychologisches Abenteuer darstellen, aber so richtig. Da tut sich leider nicht viel.

Abenteuerliche Kunst in der Stadt? Da tut sich auffallend wenig.

Jetzt bist du zynisch.

Es kommt darauf an.

Mit Kompromissbereitschaft erreicht man auch was.

Ja, Stadtkinder auf Psychopharmaka »Jetzt benimm dich, das Auto muss ja schön einparken«.

Das ist traurig.

Schau dir mal die Ausstattung von einem Mittelklassewagen an und dann guck dir mal den einfachen Kindergarten in der Stadt an; ich hab das gemacht.

Ja das ist ganz fies.

In Los Angeles, wo die teilweise die Schulen haben, so für die ganz Kleinen, das würdest du gar nicht vermuten.

Bei Kindern darf man nicht sparen.

Die Kindheit sollte ja die schönste Zeit im Leben sein.

So ist es. Die Karten sind fertig?

Die Karten für die Ausstellung

MAMATSCHI?

Die Poker Cards, ja.

Ja.

Wie kommt es zu dieser Arbeit?

Ich wollte schon immer eine Arbeit realisieren die ein Spiel imitiert.

Spiele erzeugen eine ganz eigene Stimmung.

Ja, umso einfacher sie sind umso effizienter sind sie.

Finde ich schwierig.

Wieso?

Das Spiel definiert die Rollen.

Gut, da liegt ja viel drin.

Ja.

Aus psychologischer Sicht passt die Kombination aus Kommunikation und Konkurrenzdenken irgendwie nicht zusammen?

Ich bin mir da nicht sicher ob es das ist.

Spielregeln reduzieren einerseits deine Möglichkeiten und andererseits geben sie dir ein Gefühl von Sicherheit, es ist egal ob die Regeln brutal sind.

Ja.

Du musst dich danach orientieren.

Das ist ne klare Vorgabe für Reaktionen.

Für Reaktionen?

Erziehung.

Erziehung wie wir sie an uns selber erkennen?

Ja, natürlich.

Die war ja kein Naturgesetz, die wurde ja von uns selber erfunden.

Ja, damit beginnt ja auch ein Extrem.

Wann ist dir das aufgefallen?

Ich weiß es nicht mehr. Feierliche Inhalte haben einen kulturellen Hintergrund.

Ja.

Das kommt immer wieder vor, dass da einer glaubt das ist wichtig, der Glanz.

Der Erziehungsglanz.

Das ist ganz schlimm wenn die

Erziehung zelebriert wird.

Ja, das ist sehr verbreitet.

Jeder bekommt so einen Anstrich, der darf aber nicht zu dick werden.

Ja.

Kunst entfernt ja oft diesen Anstrich.

Unbestritten.

Die LINK Skulpturen haben etwas extrem Unberechenbares.

Eventuell. Aber was an LINK für ne Haltung dran hängt, ja, den Schritt hat keiner so gemacht

Was war der Auslöser für diese Arbeit.

Wahrscheinlich ein kolossaler Mangel an Wahrnehmung und an Querverweisen, und das war ja auch sehr reizvoll für mich, meinen eigenen Standpunkt zu diesem Material zu finden. Wobei ich mich dann nicht darauf verlegt hab diese oder jene Querverweise zu erstellen. Ich hab Skulpturen gemacht.

Kannst du mir eine sehr einfache Beschreibung von deinem Konzept geben?

Wie gesagt, ich hab vollständig auf Querverweise zu den LINK Skulpturen

verzichtet. Man könnte sagen ich kopiere ne Volkskunst die keine werden wird.

Das reicht für eine Weile.

Gemischte Gefühle sind eine heikle Angelegenheit, und gleichzeitig das einzig Interessante überhaupt.

Eine Stärke deiner Arbeiten ist bestimmt ihre vollkommene

Unvoreingenommenheit.

Aussparung liegt mir nicht, obwohl ich mir ganz schön die Schnauze über etwas zerreißen kann.

Über was?

Aber ich spreche ja nie direkt von den Ignoranten in meinem Leben.

Ja?

Von einem unvoreingenommenen Level aus kannst du ja alles klarer sehen, ohne Druck, ohne Angst.

Was willst du damit sagen?

Ich will damit bloß sagen, aber versteh mich jetzt bitte nicht falsch, du kannst dir zu allem deine eigenen Gedanken machen und sie sind trotzdem falsch.

Wir wissen nicht was los ist?

Du kannst es auch so ausdrücken, klar.

Als neuen Anachronismus und Ignorantentum?

Ganz wichtig ist hier, um gut oder schlecht geht's hier ja nicht.

Aber um den Blick auf die Angelegenheit.

Jede Interpretation ist auch ein Selbstgespräch.

Mit zu Hilfenahme bestimmter Methoden.

Mit den Methoden der Kunst zum Beispiel, das interessiert mich. Du hast deinen Radius, ja, und alles darüber hinaus bleibt witzlos.

Was meinst du mit Selbstgespräch?

Selbstbefriedigung und Beruhigung.

Das ist eine gute Position.

Ja.

Hinzu kommt noch dass Erlebnis, Erinnerung, Geschichte nicht dasselbe meint.

Genau, du kannst dich ja zwischendurch auch selber testen »Wozu produziere ich die Sätze überhaupt, was will ich mit diesen Sätzen erreichen?«

Das ist ja einfach. Wer das nicht gelernt hat knutscht eben gerne mit Klischees.

Da kann dir passieren dass irgendwo so ne harte Blödheit auf dich fällt, die nichts mit dir zu tun hat, aber da musst du dich plötzlich mit so einem Scheißdreck befassen, und dann kommt's, du willst auf den Quatsch intelligent reagieren, ja, aber in der Mitte vom Scheißdreck kannst du dich nicht intelligent einrichten, komisch genug, ja, aber ab da macht dich deine eigene Intelligenz kaputt.

Ein happy end.

So zu sagen. Der Einzelne bleibt wichtig.